


## Der alte Meister.

 Zu einem weisen Meister kam eines Tages ein Jüngling, der sich mit heißer Inbrunst darnach sehnte, die Tiefen alles Wissens zu ergründen. Als ihn der Meister sah, in der vollen Blüte seiner jungen Schönheit, mit den klaren blauen Augen und der heiteren Stirne, da weinte er über ihn, und wie ihn der Jüngling fragte, weshalb er weine, erwiderte er: „Du willst alles Wissen ergründen, und bis Du das Geheimniß alles Wissens gefunden, wirst Du deine Jugend und deine Schönheit verloren haben; ja das Alles, was man Erdenglück nennt. Ist Dir das unsichre Geheimniß den Verlust so vieler sicherer Güter werth?“

„Mehr als das,“ sprach der Jüngling, „es ist mir das Leben selbst werth! Denn welchen Werth könnte dies für mich haben, wenn es mir ein unbekanntes Gut bliebe?“

„Nun denn,“ fragte ihn der Meister, „so sage mir in wenigen Worten, was Du eigentlich bei mir lernen willst?“

„Alles,“ versetzte der Jüngling, „das Vergangene, das Gegenwärtige und das Zukünftige.“

„So willst Du allwissend werden?“ sprach der Meister, „und die Grenzen des Menschlichen überfliegen? Vernimm eine alte Kunde von einem Manne, der Gleiches verlangte, und sie sei Dir ein Spiegel, in welchem Du dein eigenes